

LEGTE SAEMT
TANKER IN
FEN STILL

ISSEIN WIDERSSETZT SICH NICHT EINER PALÄSTINA-DELEGATION IN GENÈ

AMMAN (UPI) — König Hussein widersteht sich nicht einer Palästina-Delegation in Genè. Der König erklärte vor Anwesenden in Amman, dass er sich nicht einer Delegation anschließen werde, die die israelischen Gebiete bei den Genfer Verhandlungen nicht widersteht. Er habe jedoch, wie er sagte, diese Delegation nicht an der Abordnung teilnehmen lassen.

Der König erklärte, dass Jordanien bestrebt sei, die Räumung des Westjordanlandes durch die israelischen Streitkräfte zu verhindern. Er sagte, dass Jordanien die israelischen Gebiete nicht widersteht, sondern sie in die Hände der Palästinenser übergeben möchte. Er sagte, dass Jordanien die israelischen Gebiete nicht widersteht, sondern sie in die Hände der Palästinenser übergeben möchte.

Ölkonferenz: Warnung vor leingaengern der Industrieländer

WASHINGTON (R) — Wie aus Washington berichtet, dürfte die Ölkonferenz in Genè, die am 13. Februar beginnt, zu einer Warnung vor leingaengern der Industrieländer führen. Die Konferenz wird von der OPEC (Organisation der Exporteure von Erdöl) einberufen. Die OPEC besteht aus Saudi Arabien, Irak, Kuwait, Libyen, Algerien, Ägypten und Indonesien. Die Konferenz wird in Genè stattfinden.

Kein Koalitionsbegriff der Thora-Front

Der Rat der Thora-Front, der sich am 13. Februar in Jerusalem trifft, wird keine Koalition bilden. Der Rat besteht aus verschiedenen Gruppen, die sich für die Thora einsetzen. Der Rat wird in Jerusalem stattfinden. Der Rat wird keine Koalition bilden.

steuropäische Diplomaten sehen Möglichkeit er Aufnahme von Beziehungen USSR-Israel

Europäische Diplomaten sehen die Möglichkeit der Aufnahme von Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Israel. Die Diplomaten glauben, dass die Sowjetunion die Beziehungen zu Israel aufnehmen könnte. Die Diplomaten glauben, dass die Sowjetunion die Beziehungen zu Israel aufnehmen könnte.

Die Diplomaten glauben, dass die Sowjetunion die Beziehungen zu Israel aufnehmen könnte. Die Diplomaten glauben, dass die Sowjetunion die Beziehungen zu Israel aufnehmen könnte.

ISRAEL NACHRICHTEN הדשות ישראל

MONTAG, 11. FEBRUAR 1974 • PREIS: AG. 80

Unruhen in Khartoum

Die Universität von Khartoum ist geschlossen worden. Die sudanesischen Behörden haben die Universität geschlossen, weil die Studenten demonstrieren. Die Studenten demonstrieren, weil sie die sudanesischen Behörden kritisieren.

JOBERT IN BAGDAD

Bagdad (R) — Auf einer Pressekonferenz in Bagdad erklärte der französische Außenminister Michel Jobert, dass die Beziehungen zwischen Frankreich und Syrien in Ordnung sind. Jobert sagte, dass Frankreich die Beziehungen zu Syrien in Ordnung hält.

Jobert sagte, dass Frankreich die Beziehungen zu Syrien in Ordnung hält. Jobert sagte, dass Frankreich die Beziehungen zu Syrien in Ordnung hält.

Gromyko versprach Kissinger sowjetischen Druck auf Syrien

Jerusalem (HM) — Der sowjetische Außenminister Andrei Gromyko versprach seinem amerikanischen Kollegen Henry Kissinger, dass die Sowjetunion den Druck auf Syrien erhöhen wird. Gromyko sagte, dass die Sowjetunion den Druck auf Syrien erhöhen wird.

Gromyko sagte, dass die Sowjetunion den Druck auf Syrien erhöhen wird. Gromyko sagte, dass die Sowjetunion den Druck auf Syrien erhöhen wird.

TERRORISTENANGRIFF IM GALIL — EINE TOTE

Im Galil wurde ein Terroristenangriff durchgeführt, bei dem eine Person getötet wurde. Die Terroristen schossen auf einen Bus, der in der Gegend fuhr. Eine Person wurde getötet.

Artillerieduell an der syrischen Front — 4 Verletzte

An der syrischen Front fand ein Artillerieduell statt, bei dem vier Personen verletzt wurden. Die syrischen Streitkräfte schossen auf die israelischen Streitkräfte. Vier Personen wurden verletzt.

Die syrischen Streitkräfte schossen auf die israelischen Streitkräfte. Vier Personen wurden verletzt.

Die syrischen Streitkräfte schossen auf die israelischen Streitkräfte. Vier Personen wurden verletzt.

הל-אביב-יפו
TEL-AVIV-JAFO
P.P. — 7078
139

ליל 11.2.74

aus Israels PRESSE

KONTAKTE MIT SYRIEN

Haarex weist auf einen schwachen Punkt in der Argumentation der Familienangehörigen der Gefangenen in Syrien, in der es heisst, die Waffenruhe mit den Syrern verpflichtet zum Gefangenenaustausch. Die Waffenruhe kam auf Grund eines Beschlusses der Sicherheitsrates und in diesem wurden die Gefangenen nicht erwähnt. Eigentlich hat Israel bereits in der Gefangenfrage nachgegeben, als Verteidigungsminister M. Dayan Israels Bereitschaft zu Verhandlungen mit den Syrern bekanntgab, sofern Damaskus die Liste der Gefangenen ausfüllt und Besuche seitens des IKRK zulässt. Jetzt gibt es eine Gelegenheit dies durchzuführen. Und was die Verhandlungen über eine Truppenentflechtung anbelangt, wendet sich das Blut gegen den Vorschlag Kissingers, die Sache an die Generalkonferenz zu verweisen. Israel muss den Amerikanern klarmachen, dass Genf nicht den richtigen Rahmen für derartige Verhandlungen darstellt.

Al Hamischmar schliesst sich der scharfen Verurteilung der Likud-Sprecher durch die Ministerpräsidentin und ihre Mitarbeiter an. Dem Likud wird vorgeworfen, die Not der Gefangenen zu nützen versucht und eines der schmerzlichsten Probleme berührt zu haben, wo das Schweigen am Platze gewesen wäre und vom Verantwortungsfühl diktiert wird. Unsere Sache ist es nun mit den Syrern ins Gespräch zu gelangen, sei es auch auf Umwegen, um für die Befreiung unserer Gefangenen zu wirken. Die Grossmächte und Ägypten müssen in dieser Frage Druck auf Syrien ausüben und trotz der Versteifung der syrischen Haltung gibt es Grund für Zuversicht.

Hazofe fordert die Regierung

auf, ihren Standpunkt in der Frage der Gefangenen mit allen Details der Knesset vorzulegen. Das Blatt vermutet, dass Kissinger versucht wird einen Kompromiss vorzuschlagen, um die Disengagementgespräche mit den Syrern in Gang zu bringen und die Regierung Israels wird zu beweisen haben, dass sie stark zu bleiben in der Frage der Gefangenen und in der Frage der Golanhöhe, die einen integralen Bestandteil des Staates Israel darstellt.

Omer schlägt die offizielle Annexion der Golanhöhe vor und meint, es wäre ratsam die Verhandlungen mit Syrien erst nach einem solchen Schritt zu eröffnen.

DAS ABKOMMEN

MIT ÄGYPTEN
Dawar ist mit dem Vollzug des Entflechtungsabkommens mit Ägypten zufrieden, denn die Ägypter halten sich an das Abkommen, setzen den Truppenabzug fort, nehmen die Säuberung des Kanals in Angriff und entfernen Falken aus Einflusspositionen. Hingegen gibt es keinen Grund für irgendein Vertrauen gegenüber den Syrern und deren Verhalten gegenüber israelischen Gefangenen in der Vergangenheit ermöglicht es nicht auf die Forderung zu verzichten, dass die Veröffentlichung der Liste und Besuche von Vertretern des IKRK jeglichen Kontakten vorausgehen müssen.

Scharia vertraut den Ägyptern noch keineswegs u. glaubt auch nicht, dass die Säuberung des Suezkanals eine Garantie gegen neue Aggression ist. Die Ägypter neutralisieren den Einfluss der Suezkanal-Reinigung, indem sie internationale Gelder für diesen Zweck mobilisieren, so dass im Falle neuer Feindseligkeiten Israel mit einer Protestwelle der Geldgeber zu rechnen hätte.

Umwandlung im Aufbau der Ortsverwaltung

„Die Notwendigkeit des Umbaus der Ortsverwaltungen wurde bei den verlossenen Ortsverwaltungen unter Beweis gestellt“, sagte auf einem Studienabend Prof. Daniel Elasar, Leiter des Instituts zum Studium der Ortsverwaltungen an der Bar Ilan Universität. An diesem Symposium nahmen Leiter von Ortsverwaltungen und Dezentralen des Innenministeriums, sowie Fachleute für Staatswissenschaften an diversen Universitäten teil.

Nach Ansicht von Prof. Elasar geht dahin, Bezirksverwaltungen zu entwickeln, und das mit einer Aenderung des Wahlprinzips für die Knesset zu verbinden, wonach das Land in 12 Regionen geteilt werden soll. Diese sollen als Einheiten für die Wahl von Regionalräten dienen, und Vollmachten erhalten, die

Ortsleiter und Bürger. Ausserdem zeigen die Resultate eine Stärkung des Dezentralisierungsprozesses an, der seit den Sechzigerjahren in den westlichen Staaten zu bemerken ist.

In letzter Zeit gelang es den Parteizentralen in Israel nicht, jene ihrer Ortsgruppen, die Neigung zu Unabhängigkeit zeigten, an die Knesset zu bekommen.

Der Antrag von Prof. Elasar geht dahin, Bezirksverwaltungen zu entwickeln, und das mit einer Aenderung des Wahlprinzips für die Knesset zu verbinden, wonach das Land in 12 Regionen geteilt werden soll. Diese sollen als Einheiten für die Wahl von Regionalräten dienen, und Vollmachten erhalten, die

bisher den Ministerien vorbehalten sind. Die Knessetmitglieder, die in der Region gewählt werden, sollen auch in den Regionalrat eintreten.

Diesen Regionalräten werden die Aufgaben der Wohnbauplanung übertragen werden, vielleicht auch die Aufgaben der Erziehungswesen, des Gesundheits- und des Sozialwesens, vielleicht auch der Wasserwirtschaft. Die Finanzierung soll durch Überweisung eines Teiles der Steuererträge gelöst werden, zuzüglich zu Subventionen durch die Zentralregierung. Dem unabhängigen Zentralrat werden auch Vollmachten übertragen werden die bisher in den Händen der Zentralregierung lagen, und der Zentralrat

soll in seinen Entscheidungen unabhängig sein. Auch die Teilnahme d. regionalen Knessetmitglieder wird ebenfalls die Einflussnahme der Regionalräte erhöhen, und die Möglichkeiten einer gedeihlichen Leitung der Angelegenheiten gewährleisten.

Im Verlaufe der politischen Reformen schlägt Prof. Elasar eine Neiformung der Ortsverwaltungen vor, bei der d. Erfahrung

gen, die in der Welt im Jahrhundert gemacht wurden, Betracht gezogen werden.

Der Abend wurde von den von den Verantwortlichen für den Bezirk im Inneren veranstaltet. Den Vizebürgermeister von Tikwa, Israel Fetschberg,

Verteidigungsausgaben steigen erheblich

Zwei Milliarden Dollar werden die Ausgaben für Verteidigungsausgaben des Staates Israel im neuen Budgetjahr 1974/1975, das am 1. April beginnt, ausmachen. Im jetzt laufenden Finanzjahr hatten diese Ausgaben anderthalb Milliarden Dollar betragen, gegen knapp siebenhundert Millionen Dollar im Jahre 1972. In diesem Zeitraum sind nur jene Verteidigungsausgaben enthalten, die durch Import gedeckt sein müssen, während die übrigen Aufwendungen für Verteidigungszwecke, die noch einmal, etwa dieselbe Summe erreichen dürften, in Israel selbst produziert werden. Die Summe von fast acht Milliarden Dollar erreichen dürfte, um anderthalb Milliarden mehr, als im vergangenen Jahre. Hierbei ist nicht zu übersehen, dass ein erhebliches Zusatzbudget eingebracht werden musste, da der Krieg im Oktober 1973 alle Berechnungen zunichtemachte.

Experten wiesen noch auf hin, dass die Taktik der Verteidigung zur Zeit fünfzig Prozent seines Nationalproduktums ausmacht, was ein unumkehrbarer sei, die durch eine neue Situation geschaffen werden müsse, kein Land der Welt könne Luxus auf die D. lauben lassen. Noch im 1965 hatte Israel nicht zwölf Prozent des Nationalprodukts für Verteidigungszwecke verwendet, fast drei Prozent waren es bereits. Allgemeinere als man kauft der Wirtschaft. Handels nicht mit allf. Optimismus entgegen, der Export in diesem Jahr wird ansteigen, drei Milliarden-Dollar übersteigen wird, das durch die überall stark gestiegenen Preise auf den V. ten. Allerdings ist klar, dass die Möglichkeiten gegeben sind, wenn der Weltbewegung weitergehen den nächsten Wochen von mobilisierten Arbeitern nach Hause entlassen können.

Klaus Schuetz zum Grusse

West-Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Schuetz wird in diesen Tagen zu Besuch in Israel. Der Sozialdemokrat, der an der Spitze des freien Teiles der ehemaligen Reichshauptstadt steht, hat sein hohes Amt übernommen, als Willy Brandt nach Bonn ging, um dort auf Landesebene tätig zu sein — bis er Bundeskanzler wurde und damit die Spitze seiner Karriere erreichte.

Klaus Schuetz ist uns Israel wohl bekannt, denn er ist ein treuer Freund des jüdischen Staates. Diese Freundschaft wuchs auf dem Boden mehrerer Tatsachen, die Schuetz ange-

scheinlich klarer erkannte, als so mancher seiner Landsleute, so mancher auch seiner Parteigenossen. Hier spielt die deutsch-jüdische Vergangenheit der jüngsten Epoche ebenso eine Rolle wie ein tiefes Verständnis der grossen Probleme des jungen Staates Israel. Hier ist bedeutsam, dass es in Israel nicht wenige Menschen gibt, denen die Verbindung zu Berlin wichtig erscheint, hier muss in Betracht gezogen werden, dass kaum ein anderer Ort in Deutschland durch Verträge von Zwillingen einerseits und viele Bezirke Berlins andererseits solche Abkommen mit israelischen Städten — und durch persönliche Bande Tausender seiner Einwohner andererseits mit Israel verbunden ist.

Durch Klaus Schuetz grüsst Berlin Israel. Es soll hier betont sein, dass durch ihn auch jetzt Israel Berlin grüsst, grüßen will. Wir sind sicher, dass er, als der geeignete Überbringer eines solchen Grusses, unsere besten Wünsche den Berlinern übermitteln wird.

BROT — NOCH INNER ZU BILLIG?

Brot war in den letzten Jahren weitaus zu billig gewesen, so musste es dazu kommen, dass Brot ein allgemeines Futtermittel geworden war, das man zu billig erwerben konnte, als jedes Futter sein sollte — erklären heute die Experten, ist das Brot im Grunde zu billig und man sollte alle Subventionen streichen, auch die, welche, wenn auch in geringem Masse nach wie vor aufrechterhalten werden und denen heute die Verantwortlichen erklären, sie würden bis auf weiteres nicht abgeschafft werden.

Jerusalem bekommt die meisten Bäume

Von den zweieinhalb Millionen Bäumen, die in diesem Jahre vom Jüdischen Nationalfonds in Israel gepflanzt werden sollen — hier sind die Bäume nicht mitgerechnet, die in den besetzten Gebieten gepflanzt werden, und deren Zahl in den letzten Jahren in viele Millionen ging — sind zehn Prozent allein für Jerusalem vorgesehen.

beitragen wird, wenn der Grüne Gürtel in und um die Stadt immer grösser gestaltet wird, ganz abgesehen davon gibt es auch noch ansonsten gewichtige Gründe dafür, diese Bäume gerade in den Jerusalemer Bergen anzupflanzen.

Televison, Stereo-Technische Beratung, Reparaturen, Versicherung, Electronica Grünbaum, Katzenelstr. 97, Givatim, Tel. 724093.

Wir trauern um das Ableben unseres Chawer

LEOPOLD SCHWARZ 71

und sprechen der Familie unser Beileid aus.

Schwei Zion

Aguda Chaklait Schitufi Ltd.

Wir trauern um das Ableben von Frau

Frau Margarete Berkovitz 71

und sprechen der Familie unser Beileid aus.

Schwei Zion

Aguda Chaklait Schitufi Ltd.

Unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwester

MARTHA REICH

fr. TEPLITZ-SCHOENAU

wurde von ihrem Leiden erlöst.

Kinder:

Walter u. Dori REICH

Max u. Hanne RONIS, geb. Reich

Enkel:

Sanie RONIS

Neomi, Shlomo u. Eran DABACH

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Anlässlich der SCHLOSCHIM findet die
ASKARA und GRABSTEINSETZUNG
nach unserer geliebten, unvergesslichen

CHANELE

am Mittwoch, den 13. Februar 1974, um 14.00 Uhr, auf dem Friedhof Kirjat Schana statt.
Treffpunkt am Friedhofseingang.

NUNIAH und WILLY HORNING
Gleichzeitig danken wir auf diesem Wege für die grosse erwiesene Anteilnahme.

Unser geliebter Vater, Grossvater und Bruder
IZCHAK WIESENFELD
hat uns für immer verlassen.

Die Beerdigung findet heute, Montag, 11. Februar 1974, um 13.30 Uhr auf dem Friedhof in Cholon statt.
Treffpunkt am neuen Friedhofseingang.

Im Namen der trauernden Familie:
DANIELA und AMNON ISRAEL
und Enkelkinder

GOLDA MEIRS ERKLÄRUNGEN WERDEN WELTWEIT KOMMENTIERT

In der ganzen Welt haben die Erklärungen, welche Israels Ministerpräsidentin Golda Meir vor einer Delegation der Stadt der Golan-Höhe abgegeben hat, grosses Aufsehen erregt. In allen Kommentaren der Zeitungen, des Rundfunks und des Fernsehens überall kam dieses / auf, dass die Worte Golda Meirs hervorgehoben hat, zum Ausdruck.

Frau Meir hatte die Erklärung abgegeben, dass Israel die Golan-Höhe nicht auf der Karte der Stadt Kuneil keinen Umständen a. gedenke. Sie betonte, keine Möglichkeit, elisch-ayrische Grenzen Golan-Höhen in i Weise zu verändern.

Ehemann beschwerte seine Frau mit und beging Selbstmordversuch

In Haifa hat ein Ehemann der gleichen Flasche in Verlaufs eines Familienzwistes beide wurden mit sehr seiner Frau Selbstmord im Ge neren und Ausserer, nicht geschüttelt, und dann aus gen ins Krankenhaus

Unserem verdienstvollen Mitglied

OSKAR GUENSER

die herzlichsten Glückwünsche zum 70. Geburtstag

Seine Frau

BRITH HASOAL

THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

FOUNDED BY BRONISLAW HUBERMAN - MUSIC ADVISER ZUBIN MEYER

EINZIGER KLAVIERABEND

ALFRED BRÉNDL

Dienstag, 19. Februar 1974, 7.30 Uhr abds.
Mann Auditorium, Tel-Aviv

BEETHOVEN-PROGRAMM

6 Bagatellen, op. 106

Sonate in As-Dur, op. 110 (Hammerklavier)

Sonate in c-Moll, op. 90

Sonate in c-Moll, op. 111

Karten erhältlich ab morgen Dienstag, 12.2.1974, an der IPO-Kasse, Mann Auditorium, 10-1, 4-6, Freitag, 10-1 Uhr, und bei Union, Dizgoff 118, Tel. 248518.

Einladung für Abonnenten gratis Coupon Nr. 106

RONIK
umelstad

WIRTSCHAFTS- und
BEREITUNG

QUALITÄT DER
WAFFENMITTEL
BEREITIGEND

der Ortsverwalt...

Montag, 11. 2. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN - ישראלי

3

CHRONIK der Karmelstadt

HAIFAER AUTOBUSBAHNHOF WIRD 1. APRIL EROEFFNET

Von unserer Korrespondentin
es ist kein Aprilscherz, sondern eine Tatsache, dass der Haifaer Autobusbahnhof am 1. April 1974 eröffnet wird. Der Bahnhof wird nach einer langen Bauzeit von 150.000 Fahrgästen abgefertigt werden.

AMERIKANISCHE STUDENTEN IN HAIFA
Seit Beginn dieses Monats studieren an der Haifaer Universität 60 Studenten aus den USA. Im Rahmen eines Sonderprogramms, das ihnen einen Aufenthalt in Israel ermöglicht, werden sie in Haifa untergebracht. Es handelt sich um zwei Studierende, die in Zusammenarbeit mit der Kibbuzbewegung aufgestellt wurden.

Die erste Variante wurde in Kooperation mit der Abteilung für Jugend und Pionier (Chajot) der Sochnot organisiert, um Freiwillige zu erfassen, die vier Monate im Kibbuz Gescher im Rahmen des „nationalen Dienstes“ arbeiten. Die Hörer werden einen Monat lang täglich Vorlesungen an der Haifaer Universität bewohnen. Nach Abschluss der Studien in vier Kursen werden Prüfungen abgehalten, die ihnen sieben „Kreditpunkte“ für das weitere Studium gewähren.

Die Lehrkräfte umfassen die Themen: Die Kultur als Faktor des Verhaltens in der israelischen Gesellschaft (Prof. Jerry Berlin), Einführung in die Ar...

chologie (mit archaischen Lehr-Ansätzen), (Dr. Mosche Fraumenz), der politische Aufbau des Staates Israel (Prof. Josef Nedawa); der Mittlere Osten in unseren Tagen (Prof. Gabriel Warburg).

Andere Studenten werden während ihres viermonatigen Studienaufenthaltes vier Tage pro Woche im Kibbuz Usha wohnen und zwei Tage pro Woche an der Haifaer Universität sein. Hebräischunterricht ist obligatorisch. In der zweiten Studiengruppe werden 15 „Kreditpunkte“ für das weitere Studium gewährt; diese Gruppe wird sich auch über die Bedeutung des Kibbuz als ideologischen sowie soziologischen Standpunkt, und verwandte Themen informieren. Die Lehrkräfte sind Mosche Kerem, Henry Nir und Dr. Alexander Barzel. Ueber die politische Struktur Israels referiert Dr. Gabriel Ben-Dor, über die Geschichte des Staates Dr. Pinhas Oser, über soziologische Aspekte der israelischen Gesellschaft Prof. Josef Eithan und Dr. Schimon Sawirski. Der Leiter dieses Programms, Prof. Gabriel Warburg, erwartet gute Resultate von dieser Kombination eines Dienstes an Volk im Kibbuz mit dem Hochschulstudium. Es würde dies voraussichtlich zu der Integration der Freiwilligen in der israelischen Gesellschaft viel beitragen.

KOALITIONS-DISZIPLIN UND RELIGIONSTREUE

Wir sind als treue Israel Bürger zwar alle von den unzähligen Parteien zur Urne gebeten worden, man hat uns Programme vorgelegt, Versprechungen gemacht, aber jetzt, wo sich diese Parteien um die Sitze und Positionen streiten, wo Grundsätze diskutiert werden, Religiöses als Grundlagen aufgestellt werden, da hat der einfache Bürger schon gar nicht mitzureden, er wird noch nicht einmal gefragt, er wird nur... enttäuscht. Nicht nur deshalb, weil, wie das in dieser Zeitung mehrmals betont wurde, Fragen aufgebracht und Bedingungen gestellt werden, die in diesem Moment — ohne ihre Bedeutung zu negieren — vollkommen unangebracht sind, sondern weil zum Schluss der Wähler etwas anderes erlebt, als das, was er erwartet hat. Vielleicht darf deshalb auch einmal der etwas abseits stehende zu diesem Problem etwas sagen. Koalition ist ein „Kahbandel“ (der Ausdruck wurde einer anderen Zeitung entnommen) bei der der etwas bekommt, von dem er etwas will, aber auch zustimmen muss zu allem, was gar nicht in seiner Absicht lag. Es ist zwar eine bekannte Tatsache, dass es kaum Wahlen gibt, nach deren Ablauf von den Parteien ganz konkret das gehalten und erfüllt wird, was vorher versprochen wurde, und weniger noch in dem Maße, dass die Parteien in Koalitionen gezwungen sind, um überhaupt ein Wort mitreden zu können. Sind aber eine oder einige Parteien oder Fraktionen an bestimmte Dogmen, z.B. religiöse, gebunden, dann ändert sich dieser ganze Komplex und eine andere Frage wird akut.

Wie weit kann eine oder die religiöse Partei mit dem für freien Gesetz in Konflikt kommen, wenn sie eine solche Koalition eingeht?

Das kann in zwei konkreten Fällen geschehen: 1) Indem sie gezwungen durch die Koalitions-Disziplin, Beschlüssen zustimmen muss, die gegen ihre Prinzipien gehen 2) sie muss als Preis für diese Bindung auf die Erfüllung von Zusagen verzichten, die ihren Wählern gemacht worden sind.

Während des ganzen vergangenen Monats Januar sind Verhandlungen an der Tagesordnung gewesen, die zwar bis zum heutigen Tage keine positiven Resultate gezeigt haben, aber doch durchblicken lassen, dass der oder den religiösen Parteien kein anderer Weg bleibt, als innerhalb ihres eigenen Kreises zu bleiben oder, im Anschluss an andere Parteien, Gefahr zu laufen, in Gewissenskonflikte nicht nur für ihre Führer sondern auch für ihre Anhänger zu kommen. Wie an jedem Mittwoch Abend, werden wir am kommenden Mittwoch wahrscheinlich das Vergnügen haben, die lehrreichen und ausgezeichneten Erklärungen des Herrn Dr. Josef Burg über die am kommenden Schabbat vorzukommende Sidra zu hören. Es wird der Zufall, dass gerade am darauffolgenden Schabbat und die Gesetze (Mischpatim) vorgelesen werden, die sich zum Teil mit dem vorhergesagten vereinfachen, denn es werden uns Präzedenz vorgelesen, die sich auch auf das, was sich jetzt innerhalb unserer Gemeinschaft in politischer Beziehung vollzieht, angewendet werden können. Deshalb wäre es wahrscheinlich richtiger und besser gewesen, weniger zu versprechen, als jetzt vor Situationen zu stehen, die religiös in eine Zwangslage drängen und politisch nicht in den Vordergrund stehen können und stehen dürfen. Die Frage Wer ist Jude? heute zu einer vorläufigen Bedingung zu machen, dürfte verfehlt sein, weil dadurch höchstens ein Keil in die Gemeinschaft getrieben wird, abgesehen von der Tatsache, dass m. E. diese Fragestellung vollkommen falsch ist, weil die Frage-Wer ist Jude kein halachischer Begriff ist, sondern ein biologischer. Es könnte höchstens die Frage akut werden: „Wer gilt als Jude“, denn das Judentum im biologischen Sinn ist ein zeitloser Begriff, während die Conversion ein künstlich herbeigeführter Prozess ist, der in der gleichen Form wieder abgeschafft werden kann. Es wäre deshalb sehr interessant, wenn die Verfechter der These wer ist Jude, einmal dem einfachen Mann aus dem Volk erklären würden, was sie denn eigentlich unter diesem Begriff verstehen oder soll das heißen, dass sich dieser ganze Fragekomplex nur auf die Conversion bezieht. Wenn dieses so wäre, wäre es das Schlimmste und Verwerflichste, was unsere religiösen Führer machen könnten, denn es würde die bestehende Tatsache verkennen, dass tausende Menschen in Israel leben die als Juden

anerkannt sind, deren Papiere vollkommen in Ordnung sind und die trotzdem nicht jüdischer Abstammung sind. Wir brauchen gar nicht einmal zur Bibel oder zu der späteren Geschichte zurückzugehen, wir brauchen nicht einmal zurückzudenken, an die tausenden Menschen, die ohne Papiere aus den Lagern nach Israel kamen, mit Kleinkindern, von denen man nicht wusste, ob es die jüdischen waren, wir brauchen nur an die in den letzten Jahren angekommenen und eingewanderten Olim zu denken, wo oftmals gar nicht die Frage der Abstammung des jüdischen Ehepartners aufgerollt wurde. Warum sucht man die Sündenböcke bei den sogenannten konservativen Gemeinden, deren Übertritte angezweifelt wurden. Steckt nicht hinter dem ganzen Fragenkomplex ein politischer Faktor, wie bei so vielen jüdischen Entscheidungen, die zu grossen Protesten und Diskussionen geführt haben.

Und der Mann der Strasse, der jüdische Mensch, der für

sich alleine vollkommen frei von religiösen Bindungen lebt, aber der sieht, wie vieles im religiösen Sinne vollkommen absurd gehandelt wird, Kaschrut usw., fragt sich verwundert, „nach einem furchtbaren Krieg, der uns tausende junge Menschen gekostet hat, der uns noch über Jahre hinaus zu grossen Zahlungen verpflichtet, hat eine Minderheit so wenig Verständnis für die Wirklichkeit“. Es scheint zweifellos, dass die religiösen Führer oder besser gesagt, die Führer der religiösen Parteien sich darüber klar sind, dass eine Koalition mit einer Grosspartei, — um dieser zu einer Mehrheit zu verhelfen — nicht im Einklang stehen kann zu den Grundsätzen ihrer eigenen Anschauungen. Die überragenden Kenntnisse und Erfahrungen dieser Persönlichkeiten machen jede weiteren Kommentare überflüssig und es bleibt nur offen die eine Frage: warum ziehen sie nicht die notwendigen Konsequenzen?

M. Reinfeld, Zfat

DAS WORT HAT der Leser

SCHWEIZERIN FÜR ISRAEL

Von einer Leserin, Frau Marasch aus Netania, erhielten wir einen Brief, den ihr eine Landarbeiterin (Bauerin) aus der Schweiz, (aus Udorf) schrieb. Im folgenden zitieren wir einen Absatz aus diesem Brief:

„Die Greuelthaten, die diese Araber da verübt haben, an Eurer Jugend, das ist so entsetzlich. Und es stimmt: wir werden über Euer Volk und die Zusammenhänge schlecht informiert und ich frage mich, was das eigentlich liegt. Denn unsere Zeitungen sind allesamt zurückhaltend und doch möchten sie gerne positiv über Israel schreiben, aber sie dürfen nie die Wahrheit schreiben. Das Geld regiert die Welt, und man hat es ja nun gesehen, als der Benzinhahn ein bisschen zugezogen wurde, auch gute Freunde von Euch fielen auf die Knie, die einen mehr, die anderen weniger, alles lauter Egokisten. Und trotzdem gibt es eine ganz grosse Macht, die zu Israel hält, hauptsächlich unsere Jugend, die Intelligenz, die würde nur für Israel stimmen. Wenn Gott es so will, kommt alles zum Besten für das Volk Israel.“

es wird schon besser werden!

Benjamin Lakner, Haifa

GRATULATION UND DANK DER NEUEN ZEITUNG

Hiermit gratuliere ich Ihnen zu Ihren „Israel Nachrichten“. Ihr Blatt ist aufschlussreich und interessant. Ich würde aber vorschlagen, den Druck noch etwas deutlicher zu machen, damit man sich nicht anstrengen muss beim Lesen. Ich würde mich freuen, wenn Ihnen die Zeitung viel Erfolg bringe.

Anita Levy, Tel-Aviv

Früher pflegte ich auch die „Jerusalem Post“ zu kaufen und die „Jedioth Chadasch“ nur nebenbei, damit ich die Artikel von Frau Alice Schwarz und Herrn Biel lesen konnte. Heute genügt mir vollkommen Ihr Blatt, das jedem guten Blatt vergleichbar ist. Ich hoffe nur, dass dieser Roman (Die Akze Odessa) bald zu Ende sein wird, der kaum gelesen wird, weil wir genug des Grauens haben. Mir scheint es, dass es schade um den Platz ist, auf dem andere gute Artikel, Reportagen aus der „Welt“ oder „Time“ erscheinen könnten: jeder sucht sich nach seinem Geschmack seine Bücher aus, kauft oder borgt sich das, was ihm zusagt. Es können ja auch nicht alle (z.B. Touristen, an die wir im Ausland Problemmern schicken) die Fortsetzungen lesen.

Pepi Schindler, Haifa

Auch ich möchte mich für den Erfolg und Fortschritt, die Ihre Zeitung in so kurzer Zeit gemacht hat, bedanken und Ihnen weiter nur Gutes wünschen. Leider vermisse ich in der Zeitung die Reklame der Fabriken und Geschäftsleute, was für jede Zeitung sehr wichtig ist.

Michael Rieder, Haifa

ISRAEL NACHRICHTEN IM DEUTSCHEN RUNDFUNK

Anfang dieses Jahres hörte ich im Rundfunk von der Existenz Ihrer Zeitung. Leider wurde aber nicht der Ort der Ausgabe genannt. Vielleicht erreicht Sie meine Post trotzdem. Ich habe eine Bitte an Sie, gera würde ich mit einem Bürger oder Bürgerin Ihres Landes in Briefwechsel treten. Neben Briefmarken interessiert mich noch besonders Sport. Möglicherweise können Sie mir durch Ihre Presse helfen. Die Korrespondenz in Deutsch wäre mir sehr angenehm.

Meine Anschrift:
Werner Mey
DDR — 9302
Amberg-Buchholz 2
Bergstrasse 62

QUALITÄT DER NAHRUNGSMITTEL BEFRIEDIGEND

Über die Hälfte der Verbraucher (51%), die mit den von ihnen gekauften Lebensmitteln unzufrieden sind, haben sich nicht darüber beschwert. Dies erbrachte eine Untersuchung, die von der Abteilung für Gesundheitsüberwachung und Aufklärung des Gesundheitsministeriums bei dem Institut für angewandte Gesellschaftsforschung in Auftrag gegeben wurde.

Die Untersuchung die in diesen Tagen veröffentlicht wurde, war folgendes Thema gewidmet: Wichtigkeit, Kenntnisse und Gewohnheiten der Nahrungsmittel-Hygiene bei den Verbrauchern. Ziel der Umfrage, die schon vor dem Jom Kippur-Krieg in Auftrag gegeben wurde war es, festzustellen, auf welchen Gebieten die auf den Verbraucher ausgerichtete Erziehung und Aufklärung zu erweitern ist. Als Ursachen für das Nichtbeachten von Beschwerden wurden vor allem Gleichgültigkeit, und

Zeitmangel genannt.

SCHADHAFTES MILCHPRODUKTE

Unter den eingereichten Beschwerden betrafen die meisten ungeniessbare Milchprodukte (48%), danach Fleisch, ungekochte oder nicht frische Fleischprodukte und Eier (10%), Wurstwaren und ungezuckerter Mehl und in Hülsenfrüchten, Feindkörper in Backwerk, schadhafte Konserven und noch einiges mehr.

Nach Ansicht von Ljann Mor, der an der Spitze des Nahrungsmitteldienstes im Gesundheitsministerium steht, spiegeln die Beschwerden den tatsächlichen Stand der Dinge wieder. Die Mängel in unseren Nahrungsmitteln sind eine Ausgeburt der Zersetzungszeiten, als wir es gewohnt waren zu essen, um zu leben, und nicht unbedingt um zu geniessen. Daher kommt die Vernachlässigung der Verpackungen, moderner Verpackungsmethoden. Auch die Tatsache, dass die Produkte bisher so billig waren, machten Investitionen auf dem Gebiet der Nahrungsmittelkonservierung, wie den Erwerb von Kühltransportern oder von Kühlschränken für Lebensmittelgeschäfte unrentabel.

Ausser dem Bedarf an Verbesserungen, auf den die Umfrage hinweist, enthält sie auch positive Ergebnisse. Einige der Befunde: 94% der Befragten sind mit der Qualität der Nahrungsmittel zufrieden; 50% der Befragten halten die Nahrungsmittelüberwachung durch den Nahrungsmitteldienst für wirksam; 67% wissen über das Vorhandensein einer Signierung auf der Verpackung Bescheid und halten diese für sehr wichtig.

WICHTIGE MITTEILUNG FÜR UNSERE ABONNENTEN IN TEL-AVIV

- ÄNDERUNGEN IN ZUSTELLUNG
- BESCHWERDEN WEGEN NICHTZUSTELLUNG
- NEU- UND ABSTELLUNGEN

sind bei der Telefonnummer

724881

Nur vormittags von 8—10 Uhr zu melden

**ISRAEL-NACHRICHTEN
VERTRIEBSABTEILUNG**

ZUR GEFL. BEACHTUNG

Der Name der
illustrierten Wochenzeitschrift
unseres Verlages ist

ISRAEL WOCHENENDE

PREIS: NUR IL 1.50

Nr. 2 erscheint

uebermorgen, Mittwoch, den 13.2.1974.

Erhältlich in allen Buchhandlungen und
Kiosken, wie auch bei unseren INKAS-
SENTEN in Tel-Aviv und den Vertretern
in den MOSCHAWOTH.

ISRAEL WOCHENENDE

NICHT DEN KOPF HAENGEN LASSEN

Die letzten Tage und Wochen haben uns durch die sich fast überlagernden Ereignisse (Entscheidung — sprich Rückzug — unserer Truppen aus „Afrika“, Kälteeinbruch und zuletzt die teilweise Aufhebung der Subsidien auch der wichtigsten Lebensmittel) in Atem gehalten. Bezüglich des Rückzuges: wir müssen es unserer Regierung, bzw. dem Militär überlassen, denn die wissen doch bestimmt, was am besten für uns ist. Die Kälte ist ein Naturereignis, dem wir machlos gegenüberstehen. Was nun die Subsidien anbelangt, ist das sehr kompliziert: die Teuerung fast aller Artikel hat ein grosses Unbehagen in der Bevölkerung hervorgerufen, man heftet weitere Verteuerungen, wie die Erhöhung der Fahrpreise, Telefongebühren etc., was für den kleinen Angestellten oder Pensionär fast untragbar ist. Trotz der versprochenen Teuerungszulage resp. Erhöhung der Beiträge der Nationalversicherung wissen wir alle, dass es nicht reichen wird. Aber was kann man in dieser so schweren Zeit machen? Grossmächte müssen sich dem Oel embargo beugen und zahlen und auch wir müssen oben auch bezahlen. Aber es ist kein Grund zum Verzweifeln. Kopf hoch,

ישראלי

הנהלת מנהל

ARABISCHE HILFE FÜR DEN AFRIKANISCHEN KONTINENT

An der Konferenz von Kairo, die die arabischen Staaten und Vertreter der afrikanischen Länder am Verhandlungstisch vereinigte, wurden einige wichtige Resolutionen gefasst. Seit Beginn der Erdölkrise und der damit zusammenhängenden starken Erhöhung der Erdölpreise haben die Länder der Dritten Welt, besonders die Entwicklungsländer Afrikas, darauf hingewiesen, dass sie auf lange Sicht mehr von der Krise betroffen werden als die Industrieländer. Dies dürfte besonders für Schwarzafrika zutreffen, denn ein Großteil der Staaten sind echte Entwicklungsländer, die sich in den letzten Jahren nur dank der Unterstützung der Industrieländer und zum Teil auch der arabischen Staaten über Wasser halten konnten. Da sich die arabische Seite diesem Argument ebenfalls angeschlossen hat, wurde die Konferenz von Kairo einberufen. Zur gleichen Zeit fand auch ein Besuch des äthiopischen Kaisers Haile Selassie bei König Faisal von Saudiarabien statt.

AFRIKANISCH-ARABISCHE ENTWICKLUNGSBANK

Schon auf der Gipfelkonferenz der arabischen Staatsführer in Algier war die Gründung einer afrikanisch-arabischen Entwicklungsbank beschlossen worden. Dieses Projekt hat man nun in Kairo näher verfolgt. Die Bank soll mit einem Kapital von 195 Mio. Dollar ausgestattet werden, das von den arabischen Staaten, in erster Linie von Saudiarabien und von Kuwait, übernommen wird. Daneben wird ein Entwicklungsfonds gegründet, dessen Kapital 200 Mio. Dollar beträgt. Dieser Entwicklungsfonds soll ähnlich arbeiten wie die bereits bestehenden Fonds der kuwaitischen Fonds für arabische Entwicklung, der Abu-Dhabi-Fonds für arabische Wirtschaftsentwicklung und der gemeinsamen arabischen Fonds für wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Allen diesen Fonds ist gemeinsam, dass die Gelder für die Finanzierung von Entwicklungsprojekten in bedürftigen arabischen Ländern verwendet werden. Beim neuen afrikanischen Entwicklungsfonds werden die Projekte, die finanziert werden können, in bedürftigen arabischen Experten und einem Direktorium, welches die afrikanischen Länder vertritt, ausgewählt. Die Zinsen werden sehr niedrig angesetzt.



OPERETTEN-FESTIVAL 74 Neues Programm

TEL AVIV
Hann Auditorium
Do., 14.2. 7.30 Uhr
Karten:
„Atid“, Tel. 31688
und andere Büros

Naharin, „Hod“, Freitag, 15.2., 9.00 Uhr
Pechek Tikwa, „Hejchal“, Montag, 18.2., 8.45 Uhr
Naharin, „Scharon“, Donnerstag, 21.2., 8.45 Uhr
Kirjat Bialik, „Savon“, Freitag, 22.2., 9.00 Uhr
Jerusalem, „Bet Ha'am“, Samstag, 22.2., 8.30 Uhr
Rechovot, „Bet Ha'am“, Mittwoch, 27.2., 8.30 Uhr
Haifa, „Armon“, Donnerstag, 28.2., 7.45 Uhr
Restliche Karten in den Büros

DIE FRAGE DER ERDOELLIEFERUNGEN

Ferner wurde an der Konferenz von Kairo die Frage der Oellieferungen an die afrikanischen Staaten aufgeworfen. Die Araber erklärten sich bereit, den Afrikanern das nötige Erdöl unter zwei Bedingungen zu liefern. Erstens muss die Zusage abgegeben werden, dass das an einen afrikanischen Staat gelieferte Erdöl nicht nach Ländern exportiert wird, die vorläufig nach unter das Erdölembargo fallen. Zweitens dürfen die bisherigen nichtarabischen Lieferanten nicht durch solche aus Arabien ersetzt werden. Das geschieht weniger um der Konkurrenz zu helfen, sondern eher deshalb, um auch auf der Absatzseite nicht zu sehr auf Afrika ausgerichtet zu sein. Man ist sich in arabischen Kreisen darüber einig, dass die von Afrika benötigten Mengen wohl verfügbar wären, dass es aber an Tankraum fehlen dürfte. Daher wurde vorgeschlagen, dass verschiedene afrikanische Staaten ihre Oeltanker gemeinsam chartern sollen. Allerdings dürfen die von den arabischen Staaten und teilweise auch von der Dritten Welt boykottierten afrikanischen Staaten Südafrika und Rhodesien nicht mit arabischem Erdöl beliefert werden. Die Menge, die Schwarzafrika bisher aus den arabischen Staaten bezog, beläuft sich auf 10 Mio. Tonnen pro Jahr. Um diese Menge nur wenig erhöhen zu müssen, hat man eben diese Bedingungen gestellt.

VOR DER KONFERENZ HÖRTE MAN ETWA DEN VORSCHLAG, SUBVENTIONEN AN DIE ENTWICKLUNGSLÄNDER ZU GEBEN. DIESE IDEE WURDE MAN DANN AUS DER BEFÜRCHTUNG HERAUS FALLEN, DASS SPEKULANTEN DAS SUBVENTIONIERT EROEL ZU WELTMARKTPREISEN AN DRITTLÄNDER VERKAUFEN WÜRDEN.

Schließlich wurde an der Konferenz die Schaffung eines technischen Hilfsfonds beschlossen, der den Ländern Schwarzafrikas bei der Ausbeutung ihrer Rohstoffreserven behilflich sein soll. Die arabischen Länder haben sich zudem auch bereit erklärt, zum Teil ihre eigenen Experten in die afrikanischen Länder zu entsenden.

EIN JAPANISCHER FREUND ISRAELS

Das Jerusalemer Komitee für interkonfessionelle Verständigung, veranstaltet gemeinsam mit dem Kreis für fernöstliche Studien an der Hebräischen Universität und der Freundschaftsliga Israel-Japan einen Gedenkmittag für den verstorbenen Professor Abraham Rami Tsushima, dem geistigen Führer der japanischen Mekaja-Zionisten. — Uzi Narkiss konnte von den ersten eindrucksvollen Begegnungen mit Prof. Tsushima in Tokio berichten, der später mit seinen Gruppen immer und immer wieder nach Jerusalem zog, bis er vor dreißig Tagen in das himmlische Jerusalem entrückt wurde. Ein Farbfilm schloss die Gedenkstunde.

Gegen das Fehlen bei der Arbe

Gegenwärtig werden Änderungen in der Gesetzgebung in Betracht gezogen, um die negative Erscheinung des Fehlens am Arbeitsplatz einzudämmen. Dies beschloss der gemeinsame Stab der Arbeitgeber und der Histadrut zur Vereinbarung von Notstandsmaßnahmen.

Ebenso wurde festgelegt, mit Hilfe der Massenmedien eine großangelegte Aufklärungskampagne auf diesem Gebiet zu starten. Der Stab versucht nun, eine Übereinkunft zu erzielen, die die Rechte von Arbeitgeber und Arbeitnehmer für den Fall sichert, wenn zeitweilig unentgeltlich beurlaubte Arbeiter infolge des Notstands an einem anderen Arbeitsplatz beschäftigt werden. Ausserdem berät der Stab über die Ausweitung der Beschäftigung von Frauen, Kindern und Jugendlichen, und über die Anwendung von Vorschriften zur schnellen Verhütung von Arbeitskonflikten.

Die Auffassung setzte sich durch, dass es dringend notwendig sei, Pensionäre in produktiven und wichtigen Wirtschaftszweigen in den Arbeitsprozess einzupassen. Daher berät der Stab momentan über geeignete Vergütungsformen, um den Pensionären die Rückkehr in die Arbeitswelt schmackhaft zu machen. Mit demselben Thema beschäftigt sich zur Zeit auch der Knesset-Ausschuss für Arbeit. Beschlossen wurde schon die Aufhebung der Einkommensgrenze für arbeitende Pensionäre, die nun arbeiten können, ohne die ihnen nach dem Gesetz des Bituch Leumi zustehenden Rechte einzubüßen. Es wurde

den Steuerbehörden der Vorschlag unterbreitet, die Arbeit von Pensionären als anerkannte Überstunden anzusehen. Mit den Pensionärsfonds wurde vereinbart, dass im Falle einer Rückkehr in den Arbeitsprozess die Pension des Arbeitenden nicht angesetzt wird.

All diese Beschlüsse werden selektiv angewendet werden und gelten für Pensionäre an produktiven und wichtigen Arbeitsplätzen.

Einen Zwischenbericht des Instituts für Arbeitsproduktivität zufolge gehen die Unternehmen nicht über zeitweiligen Überstich an Arbeitskräften auf. Das Institut hatte Mitarbeiter in rund 2.000 Unternehmen und Institutionen geschickt, um etwaige Überschüsse an Arbeitskräften ausfindig zu machen.

Nur 30 Unternehmen berichteten über überschüssige Arbeitskräfte, während sich jedoch, diese zeitweilig an andere Unternehmen weiterzugeben.

Rund 1.500 Unternehmen meldeten Mangel an gelerntem und ungelernten Arbeitskräften, besonders im Bereich der Metall-, Textil-, Chemie- und Elektronikindustrie. Diese Ergebnisse wurden ständig an die Stelle für Arbeitsvermittlung weitergeleitet, und in den meisten Fällen konnte diese durch Vermittlung von Jugendlichen, Lehrlingen usw. die Probleme lösen helfen.

Verschiedene Unternehmen führten an, sie würden, falls man ihren Forderungen nach Arbeitskräften nicht nachkomme,

men könne, auch Arbeitskräfte Pensionäre (40), Freiwil aus zusätzlichen Quellen einstellen. Das wären zum Beispiel Jugendliche (100 Unternehmen),

aus dem Land

AUTODIEBE VERHAFTET

Reservisten, die vom Ben-Gurion Flughafen nach Sinai fliegen und ihre Autos am Flughafen stehen lassen, müssen das öfter feststellen, dass die Autos verschwunden sind.

Wie bekannt wurde, gehen die Diebstähle auf Jugendliche zurück, die gewöhnlich kommen, um sich unter den neben den Arka-Anlagen parkenden Autos das Auto ihres Herzens auszusuchen. Normalerweise werden die Autos dann von der Polizei etwa fünfzig Kilometer vom Flughafen entfernt, am Straßenrand entdeckt. Die Betroffenen sind die Reservisten, die zu einem kurzen Urlaub nach Haus kommen und hoffen, durch die Autofahrt vom Flughafen nach Hause wertvolle Zeit sparen zu können.

Die Polizei will dieser Angelegenheit ganz besondere Aufmerksamkeit widmen, um den Reservisten solchen Kummer zu ersparen. Einige für diese Taten verantwortliche Jugendliche wurden bereits verhaftet.

BRUSTOPERATION WAR UEBERFLÜSSIG

Drei Professoren der Pathologie bezogen vor dem Bezirksgericht in Haifa, dass die Brustoperation bei einer 35-jährigen Frau überflüssigweise vorgenommen worden sei.

LIBANESEN SAN HEIMLICH ANFRI WEGEN

TOURISTIK-KOOPERATION

(AS) — Eine libanesische Touristin wandte sich kürzlich an die israelische Touristik-Abteilung, um eine Anfrage bezüglich der Zusammenarbeit zwischen der Touristik-Friede herrscht. Die am Freitag der ZIM-Passenger Line Nimrod Eschel, im Ingenieurbüro in Haifa, werden hätten sich in der früheren guten Zusammenarbeit in der Mandatszeit zu schweigen.

Frederick Forsyth Die Akte ODESSA

33

Er warf Miller den Autoschlüssel zu und bemerkte: „Benutzen Sie ihn aber nicht, wenn Sie zu einem Treffen mit ODESSA-Leuten fahren. Zum einen ist der Wagen viel zu auffällig, und zum anderen gelten Sie als flüchtiger Baekereiangehöriger, der als ehemaliger KZ-Bewacher erkannt wurde. Ein solcher Mann fährt keinen Jaguar. Wenn Sie also fahren, fahren Sie mit der Bahn.“

Miller nickte, bedauerte jedoch insgeheim, auf seinen geliebten Jaguar verzichten zu müssen. Schliesslich — so sagte er sich — gibt es Situationen, in denen ein schneller Wagen nützlich sein kann — zum Beispiel, um sich rasch aus dem Staub zu machen.

„Gut. Hier ist Ihr Führerschein. Machen Sie eins von den neuen Photos rein. Wenn Sie jemand danach fragen können Sie seelenruhig sagen, Sie hätten Ihren Volkswagen in Bremen gelassen, weil die Polizei Sie an Hand der Nummer identifizieren könnte.“

Miller sah sich den Führerschein eingehend an. Auf dem Photo hatte er kurzes Haar, aber kein Baertchen. Dass er jetzt eines trug, liess sich schon als Tarnung erklären: das hatte er sich wachsen lassen, seit er identifiziert worden war.

„Der Mann, der, ohne selbst etwas davon zu ahnen, als Ihr Bürge fungiert, hat Bremerhaven heute morgen auf einem Luxusdampfer zu einer Kreuzfahrt verlassen. Dieser Mann ist der ehemalige SS-Standartenführer Joachim Eberhardt, jetzt Baekereibesitzer und Ihr Arbeitgeber. Hier ist sein Brief an den Mann, den Sie aufsuchen werden. Der Briefbogen ist echt und stammt aus seinem Büro. Die Unterschrift ist perfekt gefälscht. In dem Brief wird versichert, dass Sie ein ehemaliger SS-Angehöriger sind, ein tüchtiger und verlässlicher Mann, der das Pech hatte, erkannt zu werden, und daher jetzt in Schwierigkeiten ist. Der Adressat wird gebeten, Ihnen zu neuen Papieren und zu einer neuen Identität zu verhelfen.“

Leon sah Miller den Brief an. Der las ihn und steckte ihn wieder in den Umschlag.

„Kleben Sie ihn jetzt zu“, sagte Leon, und Miller klebte den Brief zu.

„Wer ist der Mann, den ich aufsuche?“, fragte er. Leon suchte ein Blatt Papier mit einem Namen und einer Anschrift heraus.

„Das ist der Mann“, sagte er. „Er wohnt in Nürnberg. Wir sind uns darüber nicht im klaren, was er im Krieg war, denn er lebt mit ziemlicher Sicherheit unter falschem Namen. Eines allerdings wissen wir mit Sicherheit. Er gehört zur Führungsspitze der ODESSA. Möglicherweise ist er Eberhardt, der in der ODESSA in Norddeutschland eine wichtige Rolle spielt, persönlich begegnet. Hier ist ein Photo von Eberhardt, dem Baeker. Schauen Sie sich also genau an für den Fall, dass der Mann von Ihnen eine Personenbeschreibung Eberhardts verlangt. Klar?“

Miller betrachtete Eberhardts Photo und nickte. „Wenn Sie bereit sind, warten Sie am besten noch ein paar Tage ab, bis Eberhardts Schiff auf hoher See ist, damit er nicht mehr mit der Küste telefonieren kann. Wir müssen vermeiden, dass es dem Mann, den Sie aufsuchen, gelingt, Eberhardt telefonisch zu erreichen, wenn das Schiff noch in küstennahen deutschen Gewässern ist. Warten Sie, bis es mitten im Atlantik ist. Ich würde sagen, Sie sollten sich am kommenden Donnerstag, vormittag präsentieren.“

Miller nickte. „Gut. Donnerstag also.“

„Nur noch zwei Dinge“, sagte Leon. „Wir möchten, dass Sie uns über Ihr eigentliches Anliegen hinaus — die Suche nach Roschmann — Informationen beschaffen. Wir wollen wissen, wer jetzt die Wissenschaftler anwirbt, die nach Kairo gehen und für Ägypten Raketen entwickeln sollen. Die Anwerbung wird von der ODESSA betrieben, und zwar hier in Deutschland. Wir müssen besonders dringend erfahren, wer der verantwortliche Leiter der Rekrutierungsaktion ist. Und zweites — bleiben Sie mit uns in Verbindung. Benutzen Sie öffentliche Fernsprecher und rufen Sie diese Nummer an.“

Er reichte Miller einen Zettel.

„Der Apparat wird Tag und Nacht bedient werden, selbst wenn ich nicht da bin. Wann immer Sie etwas erfahren — melden Sie es uns.“

Zwanzig Minuten später fuhr Leon mit seinen Leuten nach München zurück.

Auf der Rückfahrt nach München sassen Leon und Josef nebeneinander auf dem Rücksitz. Der israelische Agent hatte sich in seine Ecke verkrochen und schweig beharrlich. Als die blinkenden Lichter von Bayreuth hinter ihnen in der Dunkelheit verschwanden, stiess Leon ihn mit dem Ellenbogen an.

„Warum bedrückt?“ fragte er. „Es läuft doch alles ausgezeichnet.“

Josef sah ihn an. „Für wie verlässlich halten Sie diesen Miller?“

„Für wie verlässlich halten Sie diesen Miller?“ fragte er.

„Verlässlich? Eine bessere Chance, die ODESSA

zu infiltrieren, haben wir nie gehabt. Sie hören, was Oster sagte. Er kann in jeder schaff als ehemaliger SS-Angehöriger besteuert werden, er nicht den Kopf verliert.“

Josef behielt seine Zweifel.

„Mein Auftrag war, ihn ständig zu besagen. Ich sollte ihm auf den Fersen sein, wenn er den Ort wechselt. Ich sollte ihn behalten und Tel-Aviv über die Männer Funktionen unterrichten, mit denen er zu trifft. Ich wünschte, ich hätte nicht meine Meinung dazu gegeben, dass er auf eigene zieht und sich nur telefonisch meldet, wenn er angebracht hat. Angenommen, er meldet sich — was machen wir dann?“

Leon unterdrückte seinen Unwillen nur. Sie diskutierten nicht zum erstenmal über Punkt.

„Jetzt hören Sie mir ein letztes Mal zu. Mann ist meine Entdeckung. Dass er sich ODESSA einschmuggeln soll, ist meine Idee. Mein Agent. Ich habe Jahre darauf gewandten so weit zu bekommen, wie er jetzt einen Nichtjuden. Ich dulde nicht, dass er geht, bloss weil jemand ständig hinter lauscht.“

„Er ist ein Amateur“, knurrte der Agent bin Fachmann.“

„Ausserdem ist er kein Jude“, erwiderte. „Bevor er dran ist, wird er uns hoffentlich ranghöchsten ODESSA-Führer in Deutschland gemacht haben. Dann können wir sie für Mann einzeln vernahmen. Unter sich auch der Anwerber der Raketen spezial finden. Seien Sie unbesorgt, den Kriegern — und die Namen der Wissenschaftler, die Kairo schicken will, auch.“

In Bayreuth starrte Miller aus dem Fenster das Schneetreiben. Er hatte nicht vor, sich zu melden, denn er fühlte sich nicht getrieben angeworbenen Raketen spezialisten zu fahr hatte nur ein Ziel — er wollte Eduard Rejagen und zur Strecke bringen.

11

Am Mittwoch, dem 19. Februar, verab sich Peter Miller abends von Alfred Oster i Haus in Bayreuth und machte sich auf nach Nürnberg. Der ehemalige SS-Führer ihm lange die Hand.

„Viel Glück, Kolb“, sagte er. „Ich habe Ih beigebracht, was ich konnte. Lassen Sie n jetzt noch einen allerletzten Ratschlag den Weg geben. Ich weiss nicht, wie la Tarnung vorhalten wird. Vermutlich nicht ge. Wenn Sie an irgend jemanden geraten. Sie sich durchschauen fühlen, lassen Sie sich Diskussionen ein. Machen Sie sich so kötnen aus dem Staub, und schalten Sie so der auf Ihren echten Namen um.“

(Fortsetzung folgt)

ehlen bei der

Die Diskussionen über den künftigen König Spaniens

Kontakte Juan Carlos mit Exilkreisen?

aus dem

Die Streitfrage um „König Thronfolger“ erzeugt in Spanien keine Diskussionen. Französische Zeitungen haben Anlass genommen, die spanische Monarchie zu kritisieren. Das Problematische an der Thronfolge ist, dass die spanische Monarchie in der Vergangenheit oft als „König der Könige“ bezeichnet wurde. Derzeit ist die Thronfolge von Juan Carlos, dem Sohn von Don Juan de Borbón, in Frage gestellt. Die Diskussionen über die künftige Monarchie sind in Spanien nicht so heftig wie in anderen Ländern. Die spanische Monarchie hat eine lange Geschichte und ist tief in der Kultur verankert. Die Diskussionen über die Thronfolge sind jedoch ein Zeichen für die Veränderung der spanischen Gesellschaft.

DEMENTI DES THRONFOLGERS
Der Artikel wurde von Juan de Borbón, dem Sohn von Don Juan de Borbón, veröffentlicht. Er hat seine Meinung über die Thronfolge geäußert. Er hat gesagt, dass er die Thronfolge nicht annehmen möchte. Er hat auch gesagt, dass er die spanische Monarchie nicht unterstützen möchte. Diese Aussagen haben in Spanien große Aufmerksamkeit erregt. Die spanische Monarchie ist ein wichtiges Symbol für das Land. Die Aussagen von Juan de Borbón sind daher von großer Bedeutung.

Manfred F. Schröder schreibt in der S. Z.: „Jetzt geht es um wieder wie in Russland“, sagte eine vor kurzem eingewanderte Frau, die den Bürgerkrieg in Spanien erlebt hat. Die Frau hat gesagt, dass sie die spanische Monarchie nicht unterstützen möchte. Sie hat auch gesagt, dass sie die spanische Monarchie nicht als Symbol für das Land anerkennen möchte. Diese Aussagen haben in Israel große Aufmerksamkeit erregt. Die spanische Monarchie ist ein wichtiges Symbol für das Land. Die Aussagen der Frau sind daher von großer Bedeutung.

VERSÖHNUNG DER SPANIER UNTEREINANDER
Die spanischen Zeitungen haben darauf mit aller Schärfe reagiert und einmal mehr unterstrichen, dass Don Juan und niemand sonst der rechtmäßige Nachfolger Francos als Staatsoberhaupt sei. In der Tat dürfte es in Zukunft nicht so sehr darauf ankommen, welche politischen Kräfte den künftigen Staatsoberhaupt eingesetzt haben, als darauf, was er zu tun gewillt ist und wie Spanien unter seiner Führung zu werden vermag.

JUAN CARLOS' SCHWIERIGE SITUATION
Eine zweite, leidenschaftliche Phase dieser Polemik brach aus, als Calvo Serrallonga in „Le Monde“ über die Thronfolge schrieb. Calvo Serrallonga hat seine Meinung über die Thronfolge geäußert. Er hat gesagt, dass er die Thronfolge nicht annehmen möchte. Er hat auch gesagt, dass er die spanische Monarchie nicht unterstützen möchte. Diese Aussagen haben in Frankreich große Aufmerksamkeit erregt. Die spanische Monarchie ist ein wichtiges Symbol für das Land. Die Aussagen von Calvo Serrallonga sind daher von großer Bedeutung.

Israel schnallt den Gürtel enger

Der Krieg hat die Inflationsspirale von neuem in Rotation versetzt

Die Steigerung bei Brot liegt bei 50 Prozent — 750 Gramm „Graubrot“ kosten jetzt 50 Agoroth (33 Pfennig). Die Preise für Eier stiegen um 60 Prozent; das Stück kostet jetzt etwa 18 Pfennig. Mehl wurde gar um fast 100 Prozent teurer. Das Kilo stieg auf 1,25 israelische Pfund. Teurer wurden Milch, Butter, Margarine, Käse, Öl, Zucker und Reis.

Als der staatlich verordnete Konsumverzicht in der Knesset, dem Parlament, debattiert wurde, gab es viel Kritik am Anstieg der Preiserhöhungen, an der Zeitwahl der Maßnahmen und an den mangelnden Zuschüssen für die weniger verdienenden Bevölkerungsschichten. Doch die Sicherung der Subsidien selbst wurde nicht angegriffen. Schon vor dem Krieg waren die Weltmarktpreise so gestiegen, dass die staatlich festgesetzten niedrigen Preise nicht mehr durchgehalten werden konnten. Infolge der Kriegskosten ist dies nun vollends unmöglich geworden. Mit 1,8 Milliarden IL waren die Grundnahrungsmittel im Rechnungsjahr 1973/74 subventioniert; davon wurde jetzt eine Milliarde Pfund gestrichen. Da die Staatsbediensteten einen Aufschlag zu dem für alle Arbeitnehmer obligatorischen Ausgleich für die gestiegenen Lebenshaltungskosten erhalten und die sozial Schwachen stärker unterstützt werden, bleiben der Staatskasse freilich nur 600 Millionen Pfund.

FÜNFZIG PROZENT FÜR VERTEIDIGUNG
Trotz Berücksichtigung der Kriegskosten — Finanzminister Sapir bezifferte sie flugs auf das Bruttoeinkommen eines ganzen Jahres, das wären über 20 Milliarden Mark — fordert die Gewerkschaft für alle Arbeitnehmer einen Ausgleich für die gestiegenen Preise und zeigt sich mit einem Zuschuss von vier Prozent zum Ausgleich für die Lebenshaltungskosten nicht zufrieden, denn neue Preiserhöhungen stehen bevor. Die

Bauern wollen mehr Geld für ihre Erzeugnisse, die Omnibuspreise — Israels wichtigstes Beförderungsmittel — sollen um 50 Prozent teurer werden; die von verteuerten Grundnahrungsmitteln abhängigen Waren wurden am Donnerstag hinaufgesetzt: Kuchen, Bonbons, Marmelade, Majonaisse, Sirup, Getränke und Restaurants kosten 20 Prozent mehr.

Sollten die Arbeitgeber gezwungen werden, den höheren Ausgleich auf die Lebenskosten (er beträgt seit Januar 14,8 Prozent bis zu einer Einkommensgrenze von 700 IL) zahlen zu müssen, so würde auch dies auf die Preise durchschlagen. Die Spirale dreht sich also weiter, zumal da dann auch der Export auf Staatskosten angesichts des ohnehin kräftig wachsenden Handelsdefizits weiter subventioniert werden müsste — falls es nicht eine Abwertung gibt, die wiederum die Einfuhren verteuern müsste.

Die Israel bekommen nun, vier Wochen nach den Wahlen, die Kosten des Jom Kippur-Kriegs voll zu spüren. Allerdings wurden die Bürger schon im November und Dezember mit Zwangsanleihen und der freiwilligen Zeichnung von Staatsobligationen, mit Zölle- und Preiserhöhungen zur Kasse gebeten, was rund fünf Milliarden IL zugunsten des Fiskus ausmachte.

Mord an Diamantenhändler in Antwerpen

erregt Razzien bei den Juden

Im Diamantenviertel von Antwerpen wurde in einem Oberstock ein schrecklicher Mord an einem jüdischen Diamantenhändler begangen. In diesem Oberstockwerk befinden sich Büros von Diamantenhändlern. Ein aus Ungarn stammender Händler, Sandor Egri, 75 Jahre alt, wurde mit durchschnittenen Adern aufgefunden. Sichtlich handelte es sich nicht um einen Raubmord, da die Diamanten und seine Briefe

schon bei dem Leichnam verblieben waren. Man nimmt an, dass es sich um einen politischen Mord handelt. Der Sohn des Ermordeten war in Ungarn sozialdemokratischer Funktionär und Mitglied des Parlaments gewesen. Die jüdische Bevölkerung von Antwerpen ist in Besorgnis versetzt, weil es der zweite Fall eines Mordes an einem Diamantenhändler binnen kurzer Zeit ist.

RADIO und FERNSEHEN

Montag, 11.2.1974
Nachrichten: Programm A und B: Jede Stunde
PROGRAMM A:
5. „Musikalische Lecker“ — Werke von Warlock, ak und anderen; 9.05 Chöre von Bach; 9.55 Nachrichten englischer Sprache; 10.05 al — der Pianist David Lan spielt Werke von Mendels, Weber und Liszt; 10.55 Nachrichten in französischer Sprache; 11.00 Volksmusik; 11.15 und 12.15 ramm für Schulen; 12.15 12.05 Lied und Chanson; 13.05 Konzert — Albi-Khatatourian, Händel, 14.10 Für Mutter und 15.05 „Radiowissen“; 15.05 Zusammenarbeit mit Hochschulen; 16.05 Soiree Musicale Jerome Barry (Ballet) mit Stan Zak am Klavier, Lievone Poulenc; Ravel, Wolf, Copland; 17.05 „Schlaf auf Schlager“ — 500 Jahre Werke von Mozart, Schubert, Schumann und anderen; 18.05 Nachrichten in englischer Sprache; 18.05 Erzählung eines lustigen; 18.50 Nachrichten in französischer Sprache; 19.05 Für den Landwirt; 19.25 chie Klassische Musik; 19.50 station aus der Bibel; 20.05 beron (STEREO), Oper von ber mit Brigitte Nilsson (Soprano), Placido Domingo (Tenor), Donald Grobe (Tenor) und rmann Frey, Dirigent; Ra- Kubelitz; 23.25 Ruffen-Ruffen

Chansons für jedermann: 18.05 Persönliche Akte — Gideon Lavie interviewt Seren Trostler, der aus der „Festung am Südkanal mit seinen Leuten gerettet wurde; 19.05 Ein Ständchen mit Chava Alberstein; 20.05 und 21.05 Parade der ausländischen Chansons; 22.05 und 23.05 Heute abend — direkte Übertragung — mit Edna Schawitz; 23.55 Mitternachtsgespräch — mit Jakob Becker. In der Nacht zwischen den Nachrichten — Chansons, Musik Lieder.
SCHULFERNSEHEN
PROGRAMM:
7.50 Von Angesicht zu Angesicht — mit Prof. Katzir; 8.15 und 10.20 Englisch; 9.05 Geometrie; 9.25 Die Lehre von der Elektrizität (ebenso 14.10); 10.00, 12.00 und 13.00 Biologie; 11.05 Beratung und Richtungsberatung; 11.25 Mathematik; 12.20 Naturkunde/Physik; 12.40 Literatur und Sprachunterricht; 13.20 Naturkunde; 13.40 Die besten Freunde (Film), von 16.00 bis 17.30 Programm für die Jugend.
FERNSEHPROGRAMME:
17.30 Nachrichten; 17.32 Pompos Abenteuer; 17.40 Es gibt verschiedene Arten der Musik; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Wochenchau für die Jugend; 20.30 Mabat; 21.00 „Macmillan und seine Frau“; 21.05 „Männer Frauen und Mörder“; 22.15 „America“ Dokumentarfilm über die Geschichte Amerikas von Allister Cook; 23.05 Te-

IL 600.000 * (inkl. Transfer)
Der für den KONTAKT FRIED vorgesehene Betrag
IL 280.000 * (inkl. Transfer)
HEUTE letzter Termin zur Abgabe d. Lotto-Formulare
* Einsprüche vorbehalten

KINOPROGRAMM
TEL AVIV
ALLENBY: Charley Varrick (6. Woche)
JEN JEHUDA: Das Spinnauge
CINEMA ONE: The Degenerates
CINERAMA: Who Saw Her Die? (2. Woche)
CHEN: Competition
DEKEL: Cat Balou
ESTHER: Blume in Love (6. Woche)
LIVE-IN: 7.15 Laurel & Hardy 9.30 The Revolt of the Apes
GAT Pete's Tille (21. Woche)
GORDON: Le Grand Bond Avec Une Chausure Noire (38. Woche)
HOD: The Darling Doberman
LIMOR: Steelyard Blues (5. Woche)
MAXIM: What They Did to Solange (5. Woche)
MOGRABI: The Stone Killer (4. Woche)
ORDAN: Sounder
OPHIR: Scorpio (2. Woche)
ORL: Tu cry tomorrow (3. Woche)
PEER: Malizia (6. Woche)
PARIS: Kid Blue
STUDIO: The Forbidden Decameron (4. Woche)
TUELET: Duel (3. Woche)
TEL-AVIV: The Last American Hero
ZAFON: Das Verbot
RAMAT GAN
Kino LILI — 4.00 Uhr Sami, the Way-out Seal 7.15—9.30 Scarcrow (2. Woche)
HAIFA
AMPHITHEATRE: Emperor of the North Pole
ARMON: L'Aventure c'est l'Aventure
ATZMON: The Stone Killer
CHEN: Le Grand Bond avec une Chausure Noire
MORIAN: Khablan
MIRON: Fist to Fist
CRIDAN: The Last Summer
ORLY: What do you say to a Naked Lady?
PEER: Theatre of Blood
RON: The Erotic Priest
SHAVIT: Even Angels Eat Beans
JERUSALEM
ARNON: „Montique“
CHEN: Bozanka in the Gymnasium
EDEN: The Getaway
EDISON: The Steel Finger
HABIRAH: Decameron No
JERUSALEM: Splendour in the Grass
ORIG: Diary of a Virgin
ORION: The Mackintosh Ma
ORNA: „Class of 44“
RON: Gone With The Wind
SEMADAR: Far From The Maddening Crowd
WOMIN GENT MAN?
WOMIN Sie auch immer gehen — verlangen Sie überall ITKA KAFFEE. Er ist der

Handwritten note: 11/2/74

12.2.1974

חדשות ישראל

ECHO DES TAGES

עידו של הגולן

הצהרתו של ראש הממשלה בנשיא רמת הגולן, כי תוכנית מוכנה ואין ישראל מוכנה לחזור על ההחלטות של מדינת ישראל, מנוגדת להחלטות ארבעת המעצמים, אשר גורסות כי בדרגות ראיה בה רק הצהרה להחזרת ערבים לאזורי גולן לא תספיק.

הסדר האזורי והאזורי לא יכול להחזיר את חוקי הממשלה של ממשלת ישראל, ככל הנראה, רמת הגולן תישאר חלק מהמדינה, ורמת הגולן תישאר חלק מהמדינה, ורמת הגולן תישאר חלק מהמדינה.

הסדר האזורי והאזורי לא יכול להחזיר את חוקי הממשלה של ממשלת ישראל, ככל הנראה, רמת הגולן תישאר חלק מהמדינה, ורמת הגולן תישאר חלק מהמדינה, ורמת הגולן תישאר חלק מהמדינה.

הזקנתו של הגולן

הצהרתו של ראש הממשלה בנשיא רמת הגולן, כי תוכנית מוכנה ואין ישראל מוכנה לחזור על ההחלטות של מדינת ישראל, מנוגדת להחלטות ארבעת המעצמים, אשר גורסות כי בדרגות ראיה בה רק הצהרה להחזרת ערבים לאזורי גולן לא תספיק.

הסדר האזורי והאזורי לא יכול להחזיר את חוקי הממשלה של ממשלת ישראל, ככל הנראה, רמת הגולן תישאר חלק מהמדינה, ורמת הגולן תישאר חלק מהמדינה, ורמת הגולן תישאר חלק מהמדינה.

הסדר האזורי והאזורי לא יכול להחזיר את חוקי הממשלה של ממשלת ישראל, ככל הנראה, רמת הגולן תישאר חלק מהמדינה, ורמת הגולן תישאר חלק מהמדינה, ורמת הגולן תישאר חלק מהמדינה.

אוסבריתו של הרדול-קוררופטיונסקאנדלס אין איטליה

Rom (R) — In Italien hat sich der Erdöl-Korruptionsskandal ausbreitet. Gestern wurde ein Haftbefehl gegen einen Regierungsberater in Oelangelegenheiten, Vincenzo Cazzaniga, erlassen. Zeitungen berichten, die italienische Erdölgesellschaft Unione Petroliera habe an die nationale Elektrizitätsgesellschaft 1,3 Milliarden Lire bezahlt, damit diese das Projekt der Errichtung von Stromkraftwerken unterstützt, die anstelle von Atomkraftwerken errichtet werden sollen. Bestechungen sind auch an einige Politiker ausgeführt worden. Der Dachverband der privaten Erdölindustrie, die Unione Petroliera, soll falsche Angaben über die Höhe der Reserven gemacht und durch hohe Bestechungsgelder ungerechtfertigte Preissteigerungen durchgedrückt haben. Die Energieinspektion Italiens war bisher auf Grund der Angaben der Unione Petroliera als sehr präzis dargestellt worden. Auf Grund des bisher beschlagnahmten Materials soll sich jedoch herausgestellt haben, dass die italienischen Vorräte im Jahre 1973 wesentlich höher waren, als im Jahr zuvor. Bisher wurden formell gegen den Präsidenten der Unione, Albionetti, gegen den Geneser Oelindustriellen Garone, sowie gegen den Vorgänger Albionetti, den früheren ESSO-Chef Cazzaniga, Verfahren eröffnet.

Der Papst nahm bereits zu dem Skandal Stellung. Ohne die gegenwärtige Korruption zu erwähnen, in der die Mafia, Erdölgesellschaften, Politiker und Richter verwickelt sind, kam der Papst auf die politische Korruption zu sprechen. Indem er die Frage stellt: „Wer bewacht die Wächter? Wie kann eine echte und gesunde Demokratie überleben, wenn sie korumpiert und ohne Prinzipien ist?“

AUTO DER RAEUBER GEFUNDEN

Die Haifaer Polizei fand das gestohlene Auto, welches vor einer Woche von drei Räubern benutzt worden war, als sie nach einem Juwelersab die Flucht ergriffen hatten. In dem am französischen Carmel zurückgelassenen Wagen wurden Blutspuren entdeckt. Die Polizei setzt die Untersuchungen fort.

Rundfunkprogramm fuer Studenten

Der Rundfunk hat gestern eine neue Sendeserie für Studenten begonnen. Es handelt sich um tägliche akademische Sendungen für Soldaten und Zivilisten, die höher ausgebildet sein wollen. Die erste Sendung „Radio-DA“ wurde gestern um 15.05 Uhr auf der A-Welle ausgestrahlt und brachte eine Vorlesung über Staatswissenschaften und einen Vortrag über das hebräische Theaterstück.

Beginn der Modewoche

Tel-Aviv (JEP) — Bis jetzt sind etwa 230 ausländische Einkäufer für die diesjährige Modewoche angemeldet, und die Leitung hofft, dass die Zahl auf 300 steigen wird. Dies berichtete die Vertreter des Exportinstituts und des Handels- und Industrieministeriums vor den Wirtschaftskorrespondenten der Tagespresse.

Die Zahl der ausländischen Besucher wird in diesem Jahre geringer sein, aber bei den meisten wird es sich um wirkliche Einkäufer und nicht nur um „Schleute“ und Touristen handeln.

SCHMUEL TAMIR ZWEIFELT AN DER GLAUBWUERDIGKEIT MEIRS

Auf einer Pressekonferenz in Tel Aviv überreichte MdK Schmuel Tamir der Presse Kopien eines Briefes an Golda Meir, in dem er die Ministerpräsidentin aufforderte, die Regierungsbildung einer anderen Persönlichkeit zu überlassen.

MdK Tamir wiederholte seine Vorwürfe gegen die Regierung und sagte, das Kabinett habe den Beschluss bezüglich der Verhandlungen mit Syrien verletzt. Es sei beschlossen worden, nur nach Ausrufung einer Gefangenensliste und nach dem Besuch von IKRK-Delegierten bei den Gefangenen den Kontakt mit Damaskus aufzunehmen. Die Regierung sei jedoch bereit, sich mit der Namensliste zu begnügen und auf den Besuch der IKRK-Delegierten zu verzichten.

Frau Golda Meir sagte dem Volk nicht die Wahrheit. Sie habe auch nicht den Sicherheitsausschuss der Knesset auf dem Laufenden gehalten. Dieser Ausschuss sei seit langer Zeit nicht mehr zusammengetreten, da er nach den Knessetwahlen aufgelöst worden ist.

GRIECHISCHES SCHIFF IN HAIFA WIRD ABGESCHLEPPT

In Haifa begann der Schlepper, der aus Griechenland eintraf, das griechische Schiff „Elisabeth“ abzuschleppen, welches vor zwei Monaten auf einen Riff aufgelaufen war. Die Haifaer Gesellschaft „Ogen“ verzichtete auf ihr Abschleppungsrecht und wird Entschädigungen für die bisher geleistete Arbeit erhalten. Die Höhe des Betrages wird von dem Haifaer Marinegericht festgestellt werden.

HOTELS FORDERN EXPORTPRAEMIIEN

Die Hotelbesitzer fordern Exportprämien und drohen mit einer Verteuerung d. Tarife, falls die Regierung ihrer Forderung nicht entgegenkommen sollte. Die neuen Preise sollen ab 1. März in Kraft treten. „Unsere Ausgaben haben sich um ein Drittel erhöht und bringen uns an den Rand des Ruins“ erklärten die Hoteliers.

Wie verlautet, haben die Hotels bereits neue Preise für dieses Jahr drucken lassen. Die Preissteigerung würde sich verheerend für unsere Reconnome auswirken, sagten Kreise des Touristikministeriums. Die Reiseagenturen im Ausland haben bereits auf Grund der früheren Preise Bestellungen aufgenommen.

BUERGERMEISTER VON BERLIN BESUCHT GEDENKSTAETTE JAD WA-SCHEN

Jerusalem (JEM) — Klaus Schütz, der Regierende Bürgermeister von Berlin, legte gestern früh im „Zeit des Gedenkens“ der Gedenkstätte Jad Waschen, eines Kranz nieder.

Anschließend traf er den Präsidenten der Hebräischen Universität, Abraham Harman, und liess sich vom Jerusalemer Bürgermeister Teddy Kollek auf einen Altstadttour begleiten. Er besichtigte die Klagemauer, wo ihm Rabbiner Schechter Erläuterungen gab, und anschließend die Omar-u. El Akza-Moscheen.

Heute sind Schütz und seine Begleiter die Gäste der israelischen Arbeitspartei in Tel-Aviv.

KUBA KREISMAN

Buergermeister

In den „Ullamej Hader“ in Givatayim ist gestern Kuba Kreisman auf der ersten öffentlichen Stadtratssitzung zum Bürgermeister der Stadt gewählt worden. Der Sitzung wohnten neben den Stadtverordneten zahlreiche geladene Gäste bei.

Zahal-Gefallener beigesetzt

Turki Ovadia Jafet, einer der Soldaten, die im Jom Kippur Krieg gefallen waren und dessen sterbliche Überreste dieser Tage den israelischen Behörden von den Ägyptern übergeben wurden, ist gestern auf dem jüdischen Friedhof in Ramle beigesetzt worden.

Eine Protestversammlung wegen der Teuerungszulagen fand in Ramle statt, die von den Arbeiterräten der Stadt einberufen wurde. Vertreter der Gewerkschaftsleitung der Histadrut hielten Ansprachen, in denen sie für realen Lohn und für Teuerungszulagen eintraten.

NORMALISIERUNG DES FLUGVERKEHRS NACH ISRAEL

Abgesehen von Luftbussen, die der Woche durchführt, werden alle anderen Luftfahrtslinien, die nach dem Oktoberkrieg 1973 die Zahl ihrer Flüge in der Woche von und nach Israel herabgesetzt haben, wieder zu der vorher üblichen Flugzahl zurückkehren.

Einige Linien allerdings prüfen zur Zeit die Möglichkeit dem Beispiel der Luftbussen zu folgen und ebenfalls die Zahl der wöchentlichen Flüge zu erhöhen. Man ist in diesen Kreisen durchaus der Ansicht, dass die Touristik nach Israel im Frühjahr wieder völlig normalisiert sein wird.

Aus d. Bundesrepublik Deutschland kommen bereits zur Zeit Gruppen in genau derselben Zahl wie im vergangenen Jahre, nur die individuelle Touristik von dort her nach Israel hat noch nicht die Zahl erreicht, die vor dem Kriege zu verzeichnen gewesen war.

Motti Aschkenazi setzt den Hungerstreik fort

Neben dem Büro der Ministerpräsidentin in Jerusalem nahm Motti Aschkenazi, ehemaliger Befehlshaber des Küstenforts am Suezkanal, während des letzten Krieges, erneut seinen Hungerstreik fort und will ihn 48 Stunden aus Protest gegen die Ämterung Dayans fortsetzen. Aschkenazi fordert den Rücktritt Dayans.

Erwa hundert Personen hatten sich neben dem Streikenden eingefunden, wobei es zu scharfen Diskussionen für und wider den Standpunkt Aschkenazis kam.

Motti Aschkenazi hatte gestern die Jerusalem Hadassa verlassen, wo er sich ärztlichen Untersuchungen unterzogen hatte. Motti sagte zu Journalisten, er

Börse nimmt heute Handel mit neuen Obligationen an

Der Goldpreis ist an der gestrigen Börse um IL 1000 gestiegen und belief sich auf IL 22.800 pro Kilogramm. Der Dollar ging am „Grauen Markt“ um einen Punkt zurück und wurde mit IL 5.23 gehandelt. — Die D-Mark erreichte IL 1.81. Der Nafad-Dollar erreichte IL 4.98. Bei Aktien wurden keine neuen Transaktionen getätigt.

Der Handel mit indexgebundenen Papieren lag gestern in Erwartung der Regierungserklärungen über neue Emissionen mit neuen Bedingungen still. Heute wird der Handel aufgenommen werden.

Der Finanzminister unterbreitete gestern dem Finanzausschuss der Knesset die Vorschläge für vier neue Arten von indexgebundenen Papieren, die der Öffentlichkeit angeboten werden sollen. Die ersten beiden Papiere haben eine jährliche Verzinsung von 3,25 Prozent brutto. Diese Zinsen werden einmal im Jahr ausbezahlt und sind nicht an den Konsumindex gebunden. Der Betrag der Obligation ist jedoch indexgebunden. Eine der Obligationen wird nach sechs Jahren auf einmal ausbezahlt, die andere Obligation wird ab vier Jahren auf einmal bezahlt. Die

Aus dem Kurszettel der Tel-Aviv-Börse

OBIGATIONEN	1.2.1974
9% Devel. Loan Serie 4 befristet 5 Jahre	285
9% Israel Electr. „A“ 5 Jahre	282
9% Industrial Devel. Bank Serie 1 5 Jahre	282,5
9% Dead Sea Works befristet 10 Jahre	282,5
9% Tel. S. 5 Jahre	32
Development Loan Serie 180 — 5 year-notes	—
Milve Kitta 1961 Index 124,3	—
Milve Kitta 1962 Index 130,6	—
Milve Kitta 1963 Index 132,6	—
Milve Kitta 1964 Index 138,5	—
Milve Kitta 1965 Index 141	—
Milve Kitta 1966 Index 14,6	—
Milve Kitta 1967 Index 128,9	—
AKTIEN-MARKT	—
Cent. Finance Corp. ord. shares reg.	282
LDX Bankholding ord. sh.	164
Int.-British Bank befristet	287
Bank Leumi „A“ ord. stock	215
General Moring Bank ord. shares befristet	219
Int. Dev. & Moring Bank „B“ ord. sh.	172
Yotving Moring Bank „B“ ord. sh.	172
Haasch Insurance ord. shares	140
Delic ord. shares reg.	172
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	265,5
African Pal. Investments ord. sh. reg. 5,10%	120,5
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 3	142,5
Solel Boneh build. Works 10% befristet	120,5
Mehadrin	142,5
Anglo Israel investm. ord. sh.	62,5
Neot Aviv	72,5
Ressco 6% pref. ord. shares reg.	110
Sts. „O“ ord. reg. shares	350,5
Dabek	91
Phoenicia 6% ord. invest. park befristet	201
American Israel Paper Mills	75
Sigat Investment befristet	91
Sigat Investment Ltd. befristet	91
Two Investments	91
Wolfson Globe Jayer Corp. reg. IL 10	96,5
Discount Bank Int. befristet	168
Bank Leumi Investment ord. shares	120
Export Bank Investment	60,5
Gal Industries	172
Teppha Ltd. ord. shares	62,5
Lapidot ord. shares reg.	120,5
IL.D.C. 10% conv. deb.	85
Sts 10% conv. deb.	1,31
D-Mark per \$	2.750/52
Swiss Fr. per \$	2.2510/48
D-Mark	4,98
Nafad (unter Banken)	—

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

Übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet I Ohne Obligo

— = ex coup. div.
— = Nur Käufern
— = ex right

Dollar Bonds: uneinbehalten
Index Bonds: kein Handel
Aktien: unverändert

ISRAEL NACHRICHTEN

— Nr. 36 —
Tageszeitung in deutscher Sprache
Abonnement und Anzeigenabteilung: Tel. 321
Redaktion: Tel. 30014
Nachredaktion ab 17.30 Uhr Tel. 32675
Tel. Aviv, Harakewet Str. 52